

Seminar «Geschlechterbezogene Verse im Koran» [HS 20]

Universität Fribourg

Tugba Kara

23.11.2020

1. Wissenschaftliches Essay

Ordnet der Koran die Frau in der Schöpfung dem Mann unter?

Um diese Frage zu beantworten muss man immer verschiedene Quellen herbeiziehen, die uns der Islam zur Verfügung stellt. Dabei ist es aber gleichzeitig unabdingbar, diese Quellen wiederum in historischen, geographischen und sozialen Kontext zu setzen. Mit am Wichtigsten ist aber, dass man in jedem Falle auch die Autorenschaft hinter verschiedenen Aussagen einer Überprüfung unterziehen muss und hierbei anerkennen, dass es nun mal vermehrt männliche Autoren sind. Das heisst, man muss sich darüber im Klaren sein, dass man viele Aussagen zugunsten von Männern oder wenigstens von Männern getroffene schriftliche Annahmen vortreffen wird. Denn nur selten finden Frauen Erwähnung im wissenschaftlich-theologischen Kontext – und wenn – dann hatten diese unmittelbar eine heilige Stellung oder mit dem Propheten Mohamed zu tun (Tochter, Frauen oder Frauen, die ihn zu Lebzeiten kennenlernen durften) oder ihnen wurden selbst eine bedeutende oder gar mystische Rolle zugesprochen (vgl. Meryem, Rabia oder Amazonen/ Fürstinnen ihrer Zeit).

Das heisst, eigentlich müssen wir die zentrale Fragestellung, ob der Koran die Frau in der Schöpfung dem Mann unterstellt, losgelöst vom heutigen Patriarchat und sozialen Zwängen/ Rollen stellen. Wir müssen komplett losgelöst an diese Fragestellung gehen! Wie es unsere Väter, Brüder, Lehrer und Wissenschaftler gedacht haben, müssen wir auf die Seite schieben und endlich anfangen zu argumentieren, auszusprechen – gestützt auf den Koran – wie wir es haben wollen, bzw. wie es richtig wäre. Dies soll gleichzeitig als ein Call oder wie man in der Wissenschaft sagen würde ein Apell an Frauen sein: Bildet euch selbst eine Meinung, nimmt den Koran als Hilfestellung für eine Argumentationskette, die keine Zweifel lässt. Die Frau wird mehr als 80 mal im Koran erwähnt, sodass man sicher gehen kann, dass wir genügend Argumente haben. Ja man könnte sogar sagen: Schlagt die Männer mit ihren eigenen Waffen, wenn sie zuungunsten unserer Frauenrechte argumentieren oder uns gar klein halten wollen. Dieser Apell richtet sich keinesfalls nur an fiqh (islamisches Recht), sodass Frauen sich z.B. für eine gerechte Güterverteilung beim Erbe einsetzen sollen. Nein dieser Apell richtet sich an alle Facetten unserer Existenz! Wir müssen hierzu auch gesellschaftliche Fragen neu formulieren, wie z.B: Wer ist verantwortlich für die Care – Arbeit, die heutzutage überwiegend von Frauen getragen wird? Wie muss die Frau sich finanziell positionieren oder welche Aufgaben werden Mütter tatsächlich – also gestützt auf den Koran zuteil? Denken wir also alles neu mit der Hilfe des Koran – und nur des Koran. Dieses Essay unternimmt einen Versuch, mit den gegebenen Mitteln die zentrale Fragestellung zu beantworten.

Es ist Zeit liebe Frauen! Wenn wir uns nicht für unsere Rechte einsetzen bzw. für die Richtigstellung der vielen Koranverse sorgen, wird es keiner machen. Denn es ist tatsächlich unrealistisch, dass Männer ihre Stellung, welche zuungunsten der Frauen existieren, (vor allem in arabisch oder muslimisch geprägten Ländern) aufgeben werden. Und sind wir einmal ehrlich: Das würden wir auch nicht wollen, oder? Wer gibt schon freiwillig Privilegien auf? Manch Männern unserer Zeit fällt es schon schwer eine genderneutrale Sprache zu entwickeln, obwohl dies am Wenigsten erfordert und uns Frauen den gebührenden Respekt erweist! Wissenschaftler beziehen sich heute drei Formen von Erklärungen: Traditionalistisch, reformistisch oder idealistisch. Wir sollten uns ausklingen und «back to the roots» gehen, UNSER Verständnis formulieren!

Richten wir also im Kampf gegen das Patriarchat im Islam (oder der Annahme, dass der Mann eine höhere Stellung hat) **den Blick in den Koran und lassen diesen für sich selbst sprechen:**

- **Der Koran erwähnt Männer und Frauen namentlich gleich oft:** Der Koran erwähnt den Mann 24 mal und die Frau 24 mal – also gleich oft, was eigentlich als Gleichberechtigungsargument alleine schon ausreichen sollte...
- **Der Koran benennt hierarchische Strukturen einer Gesellschaft wie:** Frau oder Mann, Sklave/Sklavin oder Nicht-Sklave/ Nicht-Sklavin, reich oder arm, reif oder unreif, geistig fit oder nicht.
- **Der Koran fordert Gleichberechtigung vor dem Gesetz:** Gleiche juristische Folgen für Menschen bei Straftaten, wie z.B. bei Mord oder Diebstahl etc.
- **Der Koran ist gegen die Zwangsheirat und für Mitspracherecht der Frauen:** Er erwähnt wichtige Propheten wie z.B. Lot, welcher den Segen und das Mitspracherecht der Töchter einholte, wenn es um geschäftliches ging. Oder die Frau des Propheten, welche seine Arbeitgeberin und somit seine Chefin war.
- **Der Koran selbst befähigt Frauen (Empowerment):** Zum Beispiel gibt es eine individuelle Sure mit dem Namen (Die Frauen) «an-Nisa» und eine weitere Sure namens «Meryem». Meryem wird z.B. auch dazu befähigt in direkter Kommunikation mit Gott zu treten mit Hilfe von Gabriel. Das zeigt uns, dass es also nicht nur den Männern zusteht mit Gott zu sprechen bzw. angehört zu werden!
- **Der Koran sorgt für die Finanzen der Frau:** Sie sollen Morgengaben, Geschenke (4:4) und auch Erbe erhalten (genaue Verteilung vgl. Koran 4:11). Aber hervorgehoben werden in selbiger Sure auch die weiblichen Waisen, für welche eine Gesellschaft sorgen muss, z.B. mit der Zekat (4:127) oder wie man heute sagen würde «ihren Bedürfnissen entsprechend».
- **Der Koran fordert gute und faire Umgangsformen zu den Frauen:** Zunächst sei zu erwähnen, dass Männer mehrere Frauen heiraten können, aber im Idealfall nicht sollen, da es unmöglich ist, allen Frauen gerecht gegenüber zu treten (4:3). Hier sollten wir den eingangs erwähnten historischen Blickwinkel nochmals ins Auge fassen: Es macht durchaus Sinn zu bestimmten Zeiten mehrere Frauen zu heiraten, z.B. nach einem Krieg, wenn es viele Witwen gibt oder Frauen zahlenmässig überwiegen. Dann geht es nicht um den Spass des Mannes sondern um eine Hilfestellung - und nur als solche sollte die Mehrheirat Anerkennung in unseren Gesellschaften finden.
- **Der Koran behandelt die Frau als Individuum:** Die Frau soll nicht als Besitz oder männliches Erbe gesehen werden (oder als natürliches Recht!), sie ist für ihr Benehmen selbst verantwortlich und braucht keinen «Aufpasser» oder «Warner». Präventive Massnahmen sollen ergriffen werden, wie z.B. das vier Zeugen-Prinzip, um «Abscheuliches Verhalten», zu benennen. Es gibt aber noch direktere Aussagen, die auf Fairness zwischen den Umgang der Geschlechter plädieren, wie: «und geht in rechtlicher Weise mit ihnen (meint Frauen) um» z.B. im Koran (4:19) beschrieben.
- **Der Koran über Gewalt an Frauen:** In 4:34 beschreibt der Koran zunächst, warum ein Mann das Recht hat seine Frau bei Fehlern zu rügen. Nämlich, weil er sie im Idealfall versorgt und für sie einsteht (er gibt also viel von sich und hat deswegen Erwartungen). Eine Frau soll ihre Rolle wiederum ernst nehmen und sich den ehelichen Pflichten anpassen. Chronologisch geht der Koran mit der Bestrafung also folgendermassen vor: Ermahnung, Meidung des Ehebetts (also wird hier auch gefühlsmässig eine Unmut signalisiert) und **zuletzt** die Gewalt.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass der Koran durchaus Rechte und Pflichten für Frauen formuliert. Nur leider werden bis heute diejenigen Passagen höher gewichtet, die einen Mehrwert

für Männer darstellen – zu Ungunsten der Frauen. Es sei im Hinblick auf das vorherrschende (und vom Menschen gemachte) Patriarchat zu erwähnen, dass uns Männer durchaus auf unsere Aufgaben und Stellung im Islam verweisen dürfen (genauso wie wir das dürfen als Frauen), dann aber mit ALLEM. Das heisst, sie müssen z.B. bei Eheschliessungen die Mehirverträge (zu vergleichen mit modernen Eheverträgen, welche wir aus der Schweiz kennen) ernst nehmen, sich über ihrer Versorgerrolle und IHREN Aufgaben sowie Pflichten bewusst und erinnert werden. Sie müssen uns aber zuallererst als gleichgestellte Partnerinnen ernst nehmen! Sie dürfen nicht entscheiden, ob wir z.B. einen Führerschein machen dürfen oder ob wir uns ein Match im Fussballstadion anschauen dürfen (vgl. Saudi-Arabien). Wir müssen ihnen das Recht entziehen, über uns zu entscheiden. Seit Jahrhunderten fordern Männer nämlich nur einseitig! Sie - nicht wir Frauen - haben ein genaues Bild davon, was eine Frau tun soll oder zu lassen hat, unsere Wünsche/ Bedürfnisse spielen nur eine sekundäre Rolle für sie. Das muss sich sofort oder am besten schon gestern ändern! Wir Frauen müssen das verlangen, denn viele Männer haben viel zu verlieren und werden sich quer stellen oder Prozesse verlangsamen! Am besten fangen wir damit an, es uns vorzustellen, wie eine Welt aussehen würde, wo Gleichberechtigung herrscht und manifestieren diesen Gedanken als gegeben, sodass wir erst innerlich und dann äusserlich für Equality eintreten. Fangen wir am besten in unserem eigenen kleinen Mikrosystemen an, unseren eigenen Gedanken, unseren Familien, auf unserer Arbeitsstelle und unserem Freundeskreis, dann werden wir es schaffen! Befähigen wir unsere jungen Mädchen und Frauen so, wie wir es seit Jahrhunderten gemacht haben! Dazu gehört auch eine gute Portion Stärke, denn es versetzt uns nach wie vor einen Schock, wenn wir an die vielen Ungerechtigkeiten aus der Vergangenheit denken, die unserem Geschlecht angetan wurden, wie z.B. die vielen Morde an neugeborenen Mädchen oder auch die Tatsache, dass wir als Sexobjekte betrachtet wurden oder werden. Fazit: Wir müssen unsere Wunden lecken, ein Kollektiv werden, für unsere Rechte eintreten und uns auflehnen gegen das Patriarchat – gestützt auf wissenschaftlich fundiertes Wissen, um ernst genommen zu werden!

Und um die Frage abschliessend zu beantworten und diesem Essay gerecht zu werden: Nein! Der Koran ordnet in der Schöpfung die Frau dem Mann nicht unter. Vielmehr geht es um verschiedene Rollen, die den Geschlechtern zugeschrieben werden. Es geht um Verantwortlichkeiten und To-dos in einer Gesellschaft. Allein die Tatsache, dass das Wort Frau und Mann gleich oft, (24 x) erwähnt werden, sollte uns die Augen öffnen und wenigstens hier nicht den Fehler beim Autor (Gott selbst) suchen. Vielmehr sollten wir uns die Frage stellen, wie wir diese gottgegebene Gleichberechtigung nun in unsere aktuelle Gesellschaft übertragen und für z.B. Lohngleichheit bei gleicher Arbeit einfordern können. Wir müssen uns Gehör verschaffen, wenn es zu Vergewaltigungen kommt und Frauen ihre Peiniger heiraten müssen, wie z.B. in Pakistan. Wir müssen gegen argumentieren, wenn Frauen beschnitten werden ohne einen eindeutigen Koranvers! Und erreichen können wir das, wie bereits erwähnt nur, wenn wir in unseren eigenen Systemen anfangen. Wir müssen Changeprozesse im Denken unserer Mütter und Grossmütter generieren und gleichzeitig unsere Töchter und Schwestern oder Kolleginnen darin bestärken, sich für sich stark zu machen und als gleichberechtigte Partnerinnen aufzutreten. Es beginnt mit uns – also hören wir auf uns als das schwächere Geschlecht zu bezeichnen. Ich wage es zu behaupten, dass wir Männern zwar oft körperlich unterlegen sind, nicht jedoch geistig und kognitiv. Es fehlt uns oft an Mut, welchen uns die Männer erfolgreich über Jahrtausende genommen haben. Die neue Generation birgt jedoch Hoffnung: Heute sind es auch Frauen, die sich in der Politik (international) Gehör verschaffen und gute Vorbilder für uns sind, wie z.B. Angela Merkel in Deutschland oder Jacinda Ardern in Neuseeland. Aber auch die jüngsten werden zunehmend gehört, wie z.B. Greta Thunberg, die mit ihrer Umweltbewegung international einen Denkprozess losgelöst hat. Wir müssen auf diesen Zug aufspringen, nicht um die Männer zurückzudrängen, sondern um Gleichberechtigung herzustellen.

Quellen:

Karen Bauer, (2009), Institute of Ismaili Studies "The Male Is Not Like the Female (Q 3:36): The Question of Gender Egalitarianism in the Qur'An", (S. 637 – 653)

Koran online, www.islam.de, gefunden am 23.11.2020

Arbeitskreis Islam, Deutsche Evangelische Allianz, «Frauen in der islamischen Gesellschaft, Arbeitshilfe #15», gedunden unter https://www.ead.de/fileadmin/user_upload/15_Frauen_in_der_islamischen_Gesellschaft.pdf, gefunden am 23.11.2020

Seminar «Geschlechterbezogene Verse im Koran» [HS 20]

Universität Fribourg

Tugba Kara, 03.12.2020

2. Wissenschaftliches Essay

Kann aufgrund von Vers 4:34 Gewalt gegen Ehefrauen legitimiert werden?

Die Frage kann vorweg abgekürzt werden mit: NEIN! Der Koran oder Gott (respektive seine Worte) dürfen keinesfalls und niemals für Gewaltlegitimierung herangezogen werden, ausser und nur dann: Zur Selbstverteidigung bei Angriffen (im Koran nur Kriegszustände erwähnt!).

Wenn Männer ihren (Ehe)Frauen gegenüber Gewalt ausüben und dies mit dem Koran, insbesondere mit 4:34 legitimieren (weil sie eine über 1000 Jahre alte Interpretation der Schrift folgen wollen), dann tun sie dem Koran und somit dem Islam unrecht! Ich schäme mich für all diese patriarchalischen Männer, (wie auch Systemrunner Frauen) die meine Religion beleidigen mit ihren Annahmen bzw. ihrem verzerrten Islamverständnis. Sie schaden mit diesem Verhalten dann eben nicht nur sich selbst, sondern einer Weltreligion und vor allem den Frauen.

An dieser Stelle ein Appell an gewaltlustige (Ehe)Männer: Gott verweist selbst auf Gerechtigkeit, wie z.B. in der gleichen Sure «die Frauen», an der Stelle 4:135. Und ich komme nicht umhin mich zu fragen, wie ein Mann je vor Gott stehen und erklären kann, warum er seine Frau(en) oder seine Kinder (die ihm geschenkt wurden) geschlagen hat? Welche Argumente können Männer hervorbringen, um dieses Verhalten zu rechtfertigen? Züchtigung wie im schweizerischen Gesetz, dass die Züchtigung der (eigenen) Kinder nicht unter Strafe stellt? Und noch viel wichtiger: Welche Argumente werden all die Fachpersonen, ja die Grossgelehrten hervorbringen, wenn die Schläger auf ihre Interpretationen verweisen werden, um ihre Gewalttaten zu begründen? Ganz zu schweigen von all den seit Jahrtausenden (!) gepeinigten Frauen? An dieser Stelle sollten sich auch Frauen angesprochen fühlen, die sich dafür entschieden haben «nichts zu tun» und welche ich hier als «Systemrunner» bezeichne, z.B. auch bei der Mädchenverstümmelung. Sie werden wohl kaum eine Legitimation im Koran finden, die es ihnen erlaubt dieses Gewaltsystem resp. Konstrukt (der Ehemänner) aufrechtzuerhalten? Abgesehen von den Frauen vielleicht, denen der Zugang zur Bildung fehlt(e) oder die sich bis heute einschüchtern lassen durch die Männer und von Angst treiben lassen und letztlich verstummen. Dann ist es halt auch einfacher und bequemer wegzuschauen, wenn Gewalt gegenüber Frauen im eigenen System/ Freundeskreis stattfindet. Damit meine ich aber nicht nur Musliminnen weltweit, sondern alle Frauen, die «wegschauen» und somit zu traurigen Mordstatistiken (aus Leidenschaft) beitragen. Fakt ist, dass weltweit 137 Frauen* pro Tag durch ihre Partner oder Ex-Partner getötet werden¹. Es braucht noch nicht mal einen muslimischen Kompass, um hier Frauen anzuklagen, die sich für «nichts machen» entscheiden, denn der ethische reicht völlig aus. Selbstverständlich sind die Hauptschuldigen die mordenden und Gewaltausübenden, deswegen schauen wir uns an, wie sie dies begründen.

Ich nehme Sie also mit auf eine Reise, bei welcher der Massstab für die Auslegung der Ayet «4:34» das 21. Jahrhundert darstellt. Genauer sogar das Jahr 2020, mit dem Geist unserer Zeit. Da sind wir dann nämlich auch schon mitten im Thema: Sollten wir nicht aus unserer heutigen Sicht begründen, auslegen und interpretieren, wenn wir den Koran und seine Suren erläutern wollen? Was ist denn heute gegeben? Anhand von welchen Beispielen (und Bezügen zu koranischen Geschichten) können wir Lehren ziehen? Wir sind gezwungen, die uns heute betreffenden Themen aus der heutigen Perspektive anzuschauen, also weg von traditionellen Vordenkern wie Tabari, Ghazali oder Zamhasari, wenn es um unsere Gesellschaft im Hier und Jetzt geht! Warum? Ich behaupte, dass diese

¹ Frauenstreik Kollektiv – Gruppe Zürich, «NI UNA MENOS PRESENTE-Bewegung», gefunden unter persönliche Einladung zu diesem Thema 04.12.20 via Mail (im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen*»

Islamgelehrten nicht wussten, dass die Armutsstatistik zuungunsten der alleinerziehenden Mütter und Bäuerinnen ausfallen wird. Vielleicht haben sie es auch nicht kommen sehen, dass Frauen in Pakistan ihren Vergewaltiger heiraten müssen. Sie kennen also unsere Gesellschaft nicht! Woher auch? Sie haben in einer Zeit gelebt, in welcher die Rollenverteilung klassisch und traditionell gehalten wurde: Die Frau hinter den Herd! Es ist aber nicht mehr so, dass junge Frauen sich auf einen Mann verlassen können oder wollen, der nach der Heirat den Lebensunterhalt für die Familie (für immer) gewährleisten wird. Klar gibt es Ausnahmen, aber sie sind nicht die Regel. Heute ist auch das Heiratsalter in der Schweiz verschoben auf über 30 Jahre (beider Gender). Welche Lösungen haben Ghazali und Co für diese jungen Frauen ab der Pubertät parat? Der Schweizer Staat schiebt die finanzielle Verantwortung auf die Eltern, bis die Erstausbildung finanziert ist und dann? Studieren oder arbeiten und ihren eigenen Unterhalt bestreiten ist die einzige Antwort auf diese Frage, denn die wenigsten heiraten vor dem 30. Lebensjahr und die wenigsten werden von ihrem Vater oder dem Elternhaus bis zu diesem Alter «ausgehalten» (auch hier gibt es selbstverständlich Ausnahmen). Hinzu kommt, dass Frauen heute ihre eigenen Lebensentwürfe machen – unabhängig von Männern. Welche Antworten sollen traditionell denkende Männer, die dieses Modell gar nicht kennen liefern?

Wir haben bereits einige Bemühungen gemacht, namentlich hier erwähnt, z.B. Die UNO - Menschenrechtskonvention, welche beinahe alle Länder ratifiziert haben und die zumindest symbolischen Charakter hat - naja bis auf ein paar Länder, die sich weigern, da sie eben nicht der Moderne oder dem Westen folgen wollen. (Hardliner wie die Wahhabiten in Saudi-Arabien zum Beispiel haben auch viel zu verlieren, wenn sie (ihre) Frauen als gleichberechtigte Partnerinnen akzeptieren: «It's a mans world» könnte von ihnen abstammen und ich verstehe sie auch ein Stückweit. Wer möchte seine volle Macht auch gerne teilen? Wer hat denn heute Macht und im Bezug auf was? Na der, der das Geld hat! Der bestimmt die Spielregeln, und zwar für ALLE Bereiche des Lebens. Vielleicht sollte hier auch erwähnt werden, dass sich Allahs Gerechtigkeit in der Ehe auch auf die sexuelle Befriedigung bezieht, was scheinbar weniger interessant scheint in der Exegese. Wenn also Geld Macht darstellt und Frauen systematisch in diesen Ländern der Zugang zu Bildung versperrt bleibt, dann werden sie auch keine Fortschritte erzielen, auch nicht beim Geschlechtsverkehr, resp. ihrer eigenen Befriedigung. Wird sie wohl jemand darüber aufklären, dass wenn sie nicht von ihren Ehemännern befriedigt werden, dass sie sich scheiden lassen könne? Selbstverständlich ist die Ehe auch ein Geschäft, leider hatte ich bei einigen meiner Reisen in den Nahen Osten das Gefühl, dass es ein sehr einseitiges Geschäft ist. Ich war sehr schockiert über die mangelnde Bildung einiger Männer und Frauen. Beispielsweise erzählte mir eine Gynäkologin in Jordanien, dass sie häufig junge Paare in ihrer Praxis empfängt, die sie fragen, in welches Loch nun der Penis gleiten muss, da die Frauen über Schmerzen während des Akts klagten. Die Männer reagieren jeweils aggressiv, wahrscheinlich wegen Überforderung.

Zurück zu 4:34: Wie auch Amina Wadud den Versuch unternommen hat, die masslose Gewalt gegenüber Frauen abzufedern, schliesse ich mich ihr und Razi an und behaupte, dass man **damals** (also vor knapp 1000 Jahren) hätte so argumentieren können bei einem Streit der Eheleute:

- Das Gespräch (als erstes Mittel) suchen, Trennung von Betten (räumliche Trennung) und dann Schlagen mit einem Tüchlein oder Miswack (Holzzahnbürste) als Zeichen der Demütigung.

Anders als Amina Wadud und Razi würde ich aber **heute** (also knapp 1000 Jahre später und viel zu spät!) folgende Lehre aus 4:34 herausziehen, wenn es in der Ehe schwerwiegende Probleme gibt:

- Das Gespräch suchen, Trennung von Betten, endgültige Trennung (nach einem negativen Schwangerschaftstest).

Den Teil mit der Körperverletzung kann eben anders gelesen werden, wenn man ihn denn überhaupt anders lesen/ verstehen **möchte**. Kerim Adigüzel wagt den Versuch:

«Die Männer haben die Frauen zu unterstützen; angesichts der vielfältigen Gaben, die Gott ihnen gegenseitig geschenkt hat, und angesichts des Reichtums, den sie in Umlauf bringen. Aufrechte Frauen, die achtsam über ihre Privatsphäre sind, bewahren das Verborgene in dem

Sinn, wie Gott es vorsieht. Die Frauen aber, deren Verlassenheit ihr befürchtet, gebt ihnen gute Ratschläge und vermeidet sie in den Beträumen und idribu" [sic] sie. Wenn sie aber eure Argumente einsehen, dann sucht keinen Vorwand sie zu ärgern. Gott ist erhaben und gross»*

(Anm. mit «Idribu» will der Autor bewusst die Transliteration beibehalten, übersetzt das Wort aber in dieser Ayet mit «trennen». Gleichzeitig verweist er auf die Möglichkeit der Mehrdeutigkeit des Wortes, S. 85 - 86)²

Als Gegenüberstellung einer (gängigen) und frauenfeindlichen Interpretation des Verses wird an dieser Stelle verzichtet, da zahlreich im Internet zu finden! Trotzdem möchte ich nochmals auf die Möglichkeit ansprechen, dass man – wenn man möchte – durchaus Wörter vom arabischen hermeneutisch falsch oder eben nichtzutreffend auslegen kann. Es kommt also auf die Person an, welche nun eine Koraninterpretation/ Exegese vornimmt und wer nun die Regeln bestimmt. Interessanterweise waren es bis anhin die Männer, welche diese Regeln bestimmten, aber wie eben alles immer im Wandel ist, so ist auch die Frau im Wandel. Zieht euch warm an ihr Männer! Wir fordern nämlich heute andere Dinge als Geld (zumindest in der Schweiz). Waren es früher Geld, Umsorgung/ Versorgung, Schutz, dann geht es heute um Werte wie Anerkennung, Wertschätzung und Respekt. Um diesen Forderungen nur annähernd gerecht zu werden müsst ihr eure Hausaufgaben machen: Anerkennen, dass Frauen euch gleichberechtigte – auf Augenhöhe stehenden Wesen sind. Ausserdem akzeptieren, dass Gewalt keine Lösung ist – nein sondern sie macht es nur noch schwerer. Fraglich bleibt für mich auch, wie Männer sich ihren Frauen sexuell nähern können, nachdem sie diese beschädigt haben. Wie können sie annehmen, dass nach ihrem Gewaltausbruch maximale Luststeigerung bei der Frau stattfinden kann? Wenn wir von der Triebtheorie ausgehen, geht es ihnen doch genau um das: Sie wollen Sex, sie wollen Macht (Geld). Das könnten sie, und zwar in einem Ausmass, in welchem sie sich das nicht vorstellen können. In dem sie Frauen endlich den Respekt entgegenbringen, welchen sie verdienen. Ich habe noch keine Freundin/ Verwandte gehört, die sich darüber beklagt hat, dass ihr Mann sie zu gut behandelt und sie daraufhin keine Motivation auf Sex hat. Dazu könnte man jetzt noch die Sunna des Propheten hinzuziehen: Dieser ist das beste Vorbild für Muslime und Musliminnen und von ihm ist keine Gewalt gegenüber seinen Frauen oder Töchtern verzeichnet. Nirgends. Er geht noch weiter und so kann man einige Hadithe finden, in welchen er darauf verweist, dass die besten Männer unter den Menschen diejenigen sind, die ihre Frauen gut behandeln. Ist es nicht das höchste Ziel eines jeden Mannes sich unter den Besten einzureihen?

Wann haben die Männer diesen ethischen Kompass verlassen? Geht es um das gekränkte Ego des kleinen Mannes? Selbstverständlich sind wir Frauen stark in verbaler Gewalt und ja, das kann noch tiefere Wunden hinterlassen. Aber ein Mann, der sich als letzten Lösungsweg für Gewalt entscheidet, hat einfach gar nichts gelernt. Er schadet sich und der Ehefrau in vielerlei Hinsicht: Verlust des gegenseitigen Respekts, Schuldgefühle wegen dem Schlagen, Angst und Furcht statt Liebe und Harmonie kehren in die Ehe ein. Das Resultat: Machtgefälle zuungunsten der Frau, Schmerzen (physisch und physisch) und – was das Schlimmste wäre – eine Abwendung vom Glauben aufgrund dieser negativen Erfahrungen.

Es bleibt zu hoffen, dass Männer, die ihre Gefühle nicht unter Kontrolle haben bis zum heiratsfähigen Alter, abwarten oder sich andere Hilfen verschaffen, um mit ihrem Gewaltpotenzial keinen Schaden anzurichten. Keine Frau (und kein Kind) hat unter KEINEN Umständen Gewalt verdient. Wir müssen uns also vor den Männern kollektiv schützen, sie anklagen, wenn sie Grenzen überschreiten, sie mit der Feder schlagen (Gegenthesen hinhalten) und ihnen auch unsere Sicht der Dinge aufzeigen. Anfangen sollten wir damit in unseren Systemen – nach dem Prinzip: «think global, act local.»

² Kerem Adigüzel, Schlüssel zum Verständnis des Koran, Al-Rahman.de, gefunden am 04.12.2020 unter <https://www.alahman.de/downloads/schluessel-zum-verstaendnis-des-koran.pdf>

3. Wissenschaftliches Essay

Welches Bild zeichnet der Koran von der Königin von Saba?

Insbesondere bezieht sich das folgende Essay auf die in der Sure «die Ameisen» aufgeführten Ereignisse (27:16-44) zwischen der Königin von Saba, deren Name umstritten ist und den Propheten Sulaiman, dem biblisch erwähnten König Salomon von Israel. Sie lebten etwa im 10. Jahrhundert vor Christus und heirateten am Ende der meisten Versionen der Erzählung.

Um der zentralen Fragestellung nun gerecht zu werden, wird vor allem der Vers 27:23 in den Fokus gerückt, zu welchem es unzählige Interpretationen¹ mit ähnlicher Übersetzung und gleicher Botschaft gibt: **„Siehe, dort fand ich eine Frau, die Königin über sie ist. Von allen Dingen wurde ihr gegeben, und sie besitzt einen großartigen Thron.“**²

Diesem Vers zufolge muss die Königin von Saba also eine sehr starke, mächtige und intelligente Frau ihrer Zeit gewesen sein. Die im Koran erwähnte Kurzgeschichte veranschaulicht, dass die Königin eine Herrscherin war, welcher viel Reichtum in vielerlei Hinsicht (der Thron) von Allah (Gott) zuteilwurde. Ja, letztlich sogar (vielleicht als Belohnung) die Rechtleitung von Allah, um zurück zum Gottesglauben zu finden, weil sie und ihr Volk zuvor die Sonne anbeteten, was üblich war zu dieser Zeit.

Entgegen vieler Interpretationen unserer Vorzeit, bei welchen die Rolle einer Frau eine eher untergeordnete Rolle spielt, oder gleich die Böse ist (Verführerin, Sünderin und ins Elend-treiberin) ist es also bemerkenswert, dass Allah selbst diese Kurzgeschichte in den Koran packt. «Er» möchte also, dass wir darüber Bescheid wissen, dass es durchaus Frauen gegeben hat, die regierten, Vermögen hatten und deren Anweisungen man gefolgt ist. Oder anders gesagt: Es gab und gibt starke Führerinnen, genauso wie es männliche Führer gab und gibt.

War es also schon immer Gottes Wille, dass Gleichberechtigung herrscht und ist es eben nur wichtig, dass man einen «guten Job» macht oder koranisch gesagt: ein gerechter Herrscher/ eine gerechte Herrscherin ist, weil Allah die Gerechten liebt? Ist es eine Genderfrage, oder doch eine charakterliche, wenn wir darüber sprechen, welche Rollen und Funktionen Frauen im Koran eigentlich spielen?

Wir sprechen dann über eine Zeit, in welcher Frauen keine Rechte oder gar politische Mitsprache hatten. Systematisch wurden Mädchen, (wenn nicht ermordet) aus der Bildung ausgeschlossen (bis ca. vor 100 Jahren!), denn Bildung und Wissen war nur den Jungen und Männern zugänglich und vorbehalten. Selbstverständlich kennen wir mehr Könige als Königinnen und mehr Herrscher als Herrscherinnen, doch die Tatsache, dass es bereits im 10. Jahrhundert vor Chr. Herrscherinnen gab, macht es uns hiermit möglich, neue Perspektiven einzunehmen. Die Königin von Saba hat es in den Koran geschafft, weil wir unsere Lehren ziehen sollen! Nämlich, dass die politische Führung einer Nation nicht zwingend einem Mann obliegt. Allah geht es vor allem darum, dass er oder sie eben gerecht handelt, da das Konzept besagt, dass derjenige ebenso der Gottesfurcht näherkommt (5:8). Eine Auslegung der ganzen Kurzgeschichte zeigt zwar auch, dass die Königin sich offensichtlich in einem Dilemma befunden hat, als sie sich vor die Wahl gestellt sah: Das Königreich aufzugeben zugunsten der Religion Sulaimans (den Islam) und vertrauen oder weiter «festhalten» an der Sonnenanbetung und dafür die respektierte Herrscherin bleiben, die sie war - mit all den Vorzügen? Das Eingeständnis, welches sie letztlich macht und sich Sulaiman und somit dem monotheistischen Gottesglauben (Allah) bekennt, zeugt meiner Meinung nach erneut von Stärke, obwohl mir der Gedanke missfällt, warum sie nicht beides haben konnte? Es wäre gewiss ein leichteres gewesen,

¹ Es gibt auf <https://www.kuranmeali.com/AyetKarsilastirma.php?sure=27&ayet=23> alleine 36 türkische und 2 englische Interpretationen bzw. Übersetzungen.

² https://www.deutschlandfunk.de/sure-27-vers-23-die-geschichte-der-koenigin-von-saba.2395.de.html?dram:article_id=393046 Ich beziehe mich auf die gelungene Interpretationen von Dr. Asad Ahmed (Berkeley University)

sich mit dem König von Israel zu treffen und auszutauschen, um dann wieder zurück zu kehren und da weiter zu machen, wo sie aufgehört hatte (nach dem Prinzip: Don't change a running system). Das mag jetzt unromantisch klingen, aber sie musste ja letztlich ein Land regieren und hatte somit eine Verantwortung. Dass sie aber den Mut hatte, sich auf ihre Intuition zu verlassen und dem König zu glauben, erbrachte ihr letztlich die wahre Religion (27:44) und uns eine vorbildliche weibliche Persönlichkeit, welche man in drei Weltreligionen kennt, wenn auch unterschiedlich davon berichtet. Es zeigt weiter, dass wenn man Frauen gelassen hatte, sie grosses bewirken konnten! Wenn man sie also nicht systematisch unterdrückt hätte, (bis auf einige Wenige), hätten wir vielleicht sogar zahlenmässig genauso viele Geschichten über Königinnen. Aus meinem Essay über die Gleichstellung von Frauen und Männern geht hervor, dass Allah selbst keine Geschlechtertrennung macht und uns alle gleichbehandelt und behandeln wird (jüngstes Gericht). Zwar formuliert der Koran verschiedene Pflichten, die zum Teil auch biologisch begründet sind, wie z.B., dass die Frau gebären und der Mann (zumindest für die Zeit des Stillens) für den Unterhalt aufkommen und somit eine schützende Pflicht einnehmen soll. Aber keineswegs sagt der Koran darüber etwas aus, in welchen Berufszweigen sich eine Frau bewegen soll oder es eben unterlassen soll zu arbeiten. Auch ist mir wiederum nicht bekannt, dass Männer sich von verschiedenen Berufssektoren fernhalten sollten. Vielmehr geht es im Koran um eine Berufsethik, welcher beide Geschlechter ein Ohr widmen sollten, z.B. wenn es um faire Entlohnung und Besoldung geht und selbstverständlich um die Armensteuer (Zakat). Es ist auch nirgends geschrieben, dass nur ein Mann diese Zakat ausrichten soll, sondern allgemein, dass man von seinem Lohn und von dem was Allah einem gibt einen Anteil spenden soll.

Zurück zur Königin von Saba: Keinesfalls ist in der Erzählung die Rede davon, dass sie ihr Königreich hätte aufgeben sollen, weil sie eine Frau war oder dass sie eine schlechte Performance hingelegt hätte. Ganz im Gegenteil: Da sie es so gut gemacht hatte, wurde «ihr von allem gegeben». Sie wurde also belohnt und verstärkt. Hier sei anzumerken, dass es schon bemerkenswert ist, dass die ErsthörerInnen des Korans diese Passagen so wiedergaben, wie wir sie vorliegen haben. Aber da sie diese ja auch selbst auswendig lernten (hafiz) und dann immer und immer wieder auch verschriftlichten und es trotzdem nicht geschafft haben ihr Frauenbild zu ändern, kann ich nicht nachvollziehen! Ich will damit verdeutlichen, dass unter den Hörerinnen und Hörer doch intelligente und kompetente Menschen sassen, die - als sie diese Verse hörten - bestimmt nicht weniger erstaunt waren als ich. Es muss doch zumindest Frauen dazu angeregt haben, Nachahmung zu betreiben, weil sie eben gehört haben (teilweise aus dem Mund vom Propheten), dass andere Frauen VOR ihnen so erfolgreich waren, und zwar in für sie bekannten Männerdomänen. Sie müssen doch mehr für sich gewollt haben, wenn sie diese Verse hörten? War ihnen ein Zugang zu mehr Informationen – auch über die Königin von Saba – verwehrt? Konnten sie sich mehr Wissen aneignen oder führte die Tatsache, dass sie mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht lesen und schreiben konnten dazu, dass es «einfach eine nette Geschichte» war, aber individuell gesehen eher surreal, irgendwie politische Mitsprache zu erhalten? Wurden Frauen vielleicht schon deswegen sehr bald «abgehängt»? Weil die Männer dachten, dass dieser Umstand und das Wissen um diese Geschichten ihre Machtposition schwächen könnte? Oder konnten sie sich einfach nicht vorstellen, dass ihre Schwestern, Töchter und Ehefrauen wichtige Rollen einnehmen konnten? Hatten sie Ängste wegen solchen Versen? Dass Frauen systematisch – zumindest aus der Bildung – ausgeschlossen wurden, kann man ja schnell herausfinden, indem man einen Blick auf all die Schriften der Gelehrten wirft. Es gibt kaum Autorinnen, wohingegen aber alle eben Tabari, Buchari u. Co. kennen. Doch die Frage bleibt: Warum haben die Frauen sich nicht mehr für sich selbst eingesetzt? Klar konnten sie nicht nach einer Meryem (Maria) streben, denn diese ist durch eine göttliche Gebung zu einer (unnacheifbaren) Heiligen geworden, aber es gibt nun durchaus auch Frauen, die im Koran auftauchen und durch eigene Mittel und Kräfte zu grossen Persönlichkeiten wurden. Ich für meinen Teil frage mich, ob die Frauen Aussagen gemacht hatten wie: «Ich möchte mein eigenes Geschäft führen wie Haditscha und muss dazu lesen und schreiben lernen», oder «ich will politisch mitmischen, wie Fatima, die Tochter des Propheten, um Kriege abzufedern und Familienbanden zu stärken» oder gar «ich will Macht haben wie die Königin von Saba, um eine fairere und bessere Gesellschaft zu bilden.» Dazu hätten sie die Mittel gehabt, immerhin vom «Hörensagen». Es ist tatsächlich wohl bekannt, dass zu Zeiten des Propheten Mohamed Frauen mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sowie in der Politik usw.

hatten. Sie wurden also chronologisch verdrängt und ausgeschlossen und verpassten es, oder schafften es nicht mehr, sich diesen Platz zurück zu erobern. Schlimmer noch: Um das Patriarchat aufrechtzuerhalten wurden sie jahrhundertlang getötet, verachtet, von der Bildung und ihren Rechten ferngehalten und letztlich dämonisiert (vgl. auch Hexenverbrennungen).

Nach der Frustration kommt dann eben doch die Erleichterung, da ich etwas verstanden habe: Warum nicht nachholen, was wir bis jetzt verpasst haben und Frauen eine grössere Bedeutung oder sogar eine gleichbedeutende Bedeutung zuzuschreiben? Wir können jetzt, wo wir Zugang zur Bildung haben, all diese Persönlichkeiten, die eine wichtige und bedeutende Rolle gespielt haben in der islamischen, wie auch vor-islamischen Zeit neu durchleuchten und bewerten. Wir können, wenn auch nur symbolisch all das schlechte Verhalten der Männer gegenüber den Frauen verurteilen (die Männer würden das mit Sicherheit tun).

Abschliessend lässt sich noch entgegen der vorherrschenden (männlichen) Meinung zum Thema Frauen und ihre ungebändigten Emotionen sagen: Die Königin von Saba ist ein Musterbeispiel dafür, dass Frauen durchaus (kritik-)fähig sind, sich Rat einholen und dies sogar, obwohl sie es nicht müssen, denn sie (die Königin) befragt ihre Gefolgschaft und möchte erst handeln, wenn sie deren Meinung angehört hat. Wie viel Vertrauen sie genießt, wird ersichtlich, wenn man deren Antwort, nämlich, dass sie hinter ihr stehen werden, unabhängig davon, welchen Entscheid sie treffen wird, liest (27:33). Die Königin muss also eine exzellente Führerin gewesen sein, denn diese Männer vertrauten ihr nicht nur ihr Hab und Gut an, sondern letztlich auch ihr Leben. Ich behaupte, dass man anhand dieser koranischen Erzählung auch ableiten kann, dass die Königin fähig war systematisch, mutig und einfühlsam zu agieren, was alles tolle Eigenschaften einer Führungskraft sind.

Wir müssen aus dieser Geschichte verschiedene Lehren ziehen, da wir eben je nach Kontext, Epoche und Herkunft diverse Ansichten und Ziele verfolg(t)en. Während meinen Recherchen habe ich zum Beispiel herausgefunden, dass es wesentlich mehr und detailliertere Aussagen gibt über die Tatsache, dass die Königin ihren Rock hochhob, als sie mit König Salomon in das für sie angefertigte Schloss lief und dachte, dass sie ihren Rock vor dem Wasser schützen müsste... (27:44). Auch kann man einiges darüber lesen, dass die Königin vor der Begegnung mit König Salomon die Sonne anbetete und selbstverständlich gibt es dann auch einiges an Material, wenn es um die Heirat oder Affäre der beiden geht. Wenn man nun eins und eins zusammenzählt, wird man schnell merken, dass die männliche Erzählweise oft geprägt ist von (männlichen) Interessen: Sex, Macht und (leider) die Unterdrückung der Frau, bzw. dass der Mann über der Frau steht. Weibliche Gelehrte ihrer Zeit hätten die Koranverse vielleicht anders gewichtet und andere Aspekte herausgearbeitet, wären sie gebildet genug gewesen, hätten sie sich kollektiv durchgerungen. Mir ist bewusst, dass ich als Europäerin für mich andere Lehren ableiten werde als z.B. eine Frau aus Indien, Jordanien oder Kolumbien. Die älteren Exegesen von islamischen Gelehrten sollten in Zukunft also nur noch unterstützend wirken für internationale, neuere, modernere und vor allem feministischere Auslegungen und Interpretationen. Aus dem heutigen Kontext heraus, würde man die Königin von Saba vielleicht tatsächlich noch als Königin bezeichnen, denn wir kennen ja noch Monarchien, sogar in Europa. Wir Frauen können alles schaffen, wenn wir nur wollen, denn der Koran gibt es vor: Wir können Geschäftsfrauen sein, Königinnen und auch wichtige Persönlichkeiten im Islam, wie z.B. auch Rabia. Nicht aber wenn wir uns unkenntlich machen lassen und uns zurückdrängen lassen! Für Frauen sollte es meiner Meinung nach nur noch vorwärts gehen, denn wir sind jetzt der Schrift mächtig und haben endlich so viel Wissen, dass wir selbst argumentieren können. Bis auf wenige Staaten, in welchen wir nach wie vor unkenntlich gemacht werden, z.B. durch die gesetzliche Burka, können wir nun endlich für uns kämpfen, eintreten und zu grossen Persönlichkeiten heranwachsen. Kollektiv mit der Nutzung der Mittel, welche uns zur Verfügung stehen! Wir sind alle Königinnen wie die Königin von Saba, nur kann man das eben erst erkennen, wenn man das eigene (männliche) Ego soweit herunterschraubt, bis man das Gefühl hat, dass wir vor Allah gleichwertig sind und deswegen vor allem untereinander gleichen Wertes sind. Das ist das Minimum, welches eine auf Augenmass ausgerichtete Debatte ermöglichen wird. Wir werden wohl diejenigen Männer abhängen müssen, die anders denken. Es wäre schade liebe Männer, denn voneinander lernen kann auch Spass machen.

4. Wissenschaftliches Essay

Ist Vers 4:3 im Koran (heute) als eine Erlaubnis oder eine Einschränkung der Mehrehe/ Polygynie für Männer zu verstehen?¹

Für dieses Essay habe ich die Frage um ein «heute» ergänzt, um der Fragestellung Aktualität zu verleihen. Um dieser Frage nun auf den Grund zu gehen, muss man den Vers zunächst benennen oder zumindest eine vorhandene Interpretation zitieren. Für das Essay habe ich mich für die Kairoer Ausgabe des Korans von Al-Muntakhab entschieden, da diese meiner Meinung nach (bei einem Quervergleich mit online-Koraninterpretationen) meinem Verständnis von Fairness und Gleichberechtigung beider Geschlechter am nächsten kommt.

Deutsche Übersetzung des Koranverses 4:3 (Die Frauen – «An-Nisa») von Al-Muntakhab

Wie ihr zu befürchten habt, den Waisen gegenüber ungerecht zu sein, so sollt ihr euch gleichfalls davor zurückhalten, eure Frauen durch Ungerechtigkeit zu betrüben. Zwei, drei oder höchstens vier könnt ihr zugleich heiraten unter der Bedingung, sie alle gleich mit Gerechtigkeit zu behandeln. Fürchtet ihr, nicht gerecht sein zu können, so heiratet nur eine, oder begnügt euch mit euren leibeigenen Frauen! So bleibt ihr bei der Gerechtigkeit (und vermeidet, viele Kinder zu haben, für die ihr nicht aufkommen könnt).

Es klingt bald schon wie eine Floskel, wenn wir unsere wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Satz beginnen: Man muss den Koran in einem historischen Kontext sowie damals vorherrschenden gesellschaftlichen und soziokulturellen Strukturen anschauen. Wie immer gilt also: Es geht darum, dass wir Lehren ziehen können, die wir aus Erzählungen des Korans auf unser heutiges Leben projizieren sollen. Es geht also um einen Transfer vom geschriebenen zu heute, bzw. wir müssen diesen Transfer schaffen, wenn wir den Koran für unser heutiges Leben als Hilfestellung zur Hand nehmen. Wenn man nun den Koranvers 4:3 auseinandernimmt, wird man feststellen, dass es um einen fairen Umgang mit den Waisen geht (hier scheinbar im Zusammenhang mit einer Ehe). Das heisst **im ersten Teil**: Wenn man Waise zu sich nimmt (z.B. als zweite oder zusätzliche Ehefrau), dann zu gleichen Bedingungen wie die eigene Ehefrau. Dabei sei zu beachten, dass es nicht ausschliesslich um eine Ehe geht. Meiner Meinung nach geht es um eine grundsätzliche Aufnahme von Waisen (z.B. auch Adoption) und die Wertschätzung der eigenen Frauen (z.B. auch Töchter, neben den Ehefrauen, die bei der Aufnahme einer zusätzlichen Person psychisch leiden könnten). Wenn man nun nur von Ehen ausgeht, dann sagt Allah **im Zweiten Teil**, dass bis zu vier Frauen geheiratet werden können, wenn man ihnen gegenüber gleichermassen gerecht sein kann. Wenn man dies aber fürchtet (und umso höher die Anzahl der Frauen, desto schwieriger ist es eine Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten), soll man sich mit einer Ehefrau oder mit seiner Leibeigenen/ Sklavin begnügen, denn dann bleibe der Mann wenigstens gerecht und vermeide eine Schar von Kindern, die dann wiederum Rechte haben und vor allem versorgt werden müssen. Viele Gelehrte unserer Vergangenheit haben deshalb also folgendermassen argumentiert: Wenn es Waisen oder Witwen gibt, und zwar in überproportionaler Anzahl (z.B. aus Resultat von Kriegen), dann können Männer mehrere Ehen eingehen, um den Frauen Schutz zu gewähren, und um ihnen damit zu helfen, falls diese Hilfe benötigen. Dabei müssen sie allen Frauen gegenüber fair und gerecht sein.

¹ In Anlehnung an den Text: "Believing Women" in Islam Unreading Patriarchal Interpretations of the Qur'ān by Asma Barlas

Machen wir also den Transfer zu heute: Heute ist hier und jetzt, 2020 in Zürich, Europa. Schade zwar, dass wir nach wie vor um den Schutz der Frauen bangen müssen und die Gewaltstatistik noch immer stark zuungunsten der Frauen international und exponentiell steigt, doch brauchen wir wirklich noch die Polygynie, um unverheiratete Frauen zu schützen? Hypothetisch kann diese Hilfe (in Form von Aufnahme in eine Familie durch Ehe) nur von Frauen in Betracht gezogen werden, die nach wie vor in (frühislamischen) Systemen leben, wo es für eine Frau notwendig ist beschützt zu werden. Warum das so ist, hängt wiederum mit dem kulturellen, sozialen und politischen Verständnis/ Frauenbild einer Gesellschaft zusammen. Man könnte also seinen Sinn auch dafür schärfen, diese Länder sicherer (oder moderner) für Frauen zu machen, sodass sie per se oder (scheinbar?) nicht geschützt werden müssen. Die Aufrechterhaltung von patriarchalischen Strukturen ist dabei wenig zielführend, denn da die Frau scheinbar ständig geschützt werden muss, wird ihr gleichzeitig der Zugang zu einem gleichberechtigten Leben verwehrt. Zum Beispiel immer dann, wenn Frauen in manchen arabischen Ländern keinen Mietvertrag selbst unterschreiben und somit selbstbestimmt leben dürfen oder wenn Frauen nicht ohne die Erlaubnis (schriftlicher Einwilligung) ihrer männlichen Verwandten das Land verlassen dürfen.

Back to Zürich: Hier benötigt eine (muslimische) Frau keinen Mann an ihrer Seite, um allein ein sicheres und gutes Leben führen zu können oder zu verreisen. Das soll zwar keinesfalls ausschliessen, dass auch eine Frau in Zürich Gewalt erfahren kann, aber die Wahrscheinlichkeit (zumindest in der Öffentlichkeit) ist im Gegensatz zu anderen Kulturen/ Ländern geringer. Dies hat sicherlich viele Gründe, wie z.B. auch, dass die Sexualität hierzulande viel freier gelebt wird und eine Ehe keine Bedingung für einvernehmlichen Sex darstellt. Viel mehr macht einem hierzulande Sorgen, dass die meisten Gewaltdelikte in den eigenen vier Wänden passieren! Das heisst aber grundsätzlich, dass man als Single-Frau in einem nicht-muslimischem und säkularem Land ein weitaus besseres und unabhängigeres Leben führen kann. Oder umgekehrt gesagt: Wer schützt uns Musliminnen eigentlich vor den Männern in muslimisch geprägten Ländern? Und wann wird ein Umdenken bei diesen Männern stattfinden? In der Schweiz greifen staatliche Elemente, wie z.B. die Polizei (als exekutive) oder Anwälte und Gerichte (als judikative), wenn eine Frau in Not gerät. Sie ist nicht auf den Schutz eines männlichen Familienmitglieds angewiesen und wird diesen vielleicht mehr informativ benachrichtigen. Ausserdem brauchen wir keine Hilfe unserer Männer oder männlichen Familienmitglieder, wenn es um unseren Schutz geht. Wir sind gesetzlich mündig, wenn wir das Alter von 18 Jahren erreicht haben, was paradoxerweise viele Frauen in muslimischen geprägten Ländern auf eine Stufe mit den unter 18-jährigen SchweizerInnen stellt! Eine Mehrehe des Mannes macht heute also keinen Sinn – zumindest nicht für unseren Breitengrad der Erde.

Die zentrale Fragestellung dreht sich aber um die Legitimierung oder klare Erlaubnis der Polygynie. Um sie möglichst zu beantworten sollten wir uns nun der Gerechtigkeitsfrage widmen: Kann ein Mann denn überhaupt mehreren Frauen gleichermassen gerecht werden? Eine emotionale Bindung zwischen einer Frau und einem Mann kann sehr leidenschaftlich und intensiv, ja gar magisch sein, muss sie aber nicht. Wir müssen bei der Betrachtung einer Ehe oder einer Verbindung zwischen Mann und Frau weg gehen von Hollywood-Romanzen. Die Ehe ist ein Geschäft: In vielen Kulturen gibt es zudem noch arrangierte Ehen oder eben Zwangsehen (im engsten Kontext: Durch Zwang angetraute Person, im weitesten Kontext: Aus Armut und um dem Elend zu entkommen). Wenn wir nun davon sprechen, dass der Mann gerechte Verhältnisse schaffen muss, dann meint das nicht nur materielles und finanzielles (also messbares), sondern eben auch psychisches und emotionales (also nicht messbares).

«So heiratet nur eine» empfiehlt Allah, wohlwissend, dass man - egal wie sehr man sich bemüht – nie gerecht handeln wird zwischen den Frauen. Und sei es nur darum, wenn es um Emotionen und Gefühle gehen wird. Vielleicht wird man der einen mehr Zeit (wenn auch nur in Gedanken) widmen als der anderen? Vielleicht wird man der einen sexuelle Befriedigung beschern, der anderen keinen einzigen Orgasmus, weil man sexuell nicht «matcht» oder die intrinsische Motivation eine andere ist? Vielleicht wird die Eine viele Kinder haben und die Andere keine? Eifersucht ist in jedem Fall vorprogrammiert, wenn zwei, drei oder vier Frauen um die Gunst eines Mannes kämpfen müssen. Interessanterweise gibt es hier anschauliches Material aus der Welt der Christen – namentlich der Mormonen aus den USA. Die Netflix Produktion mit dem deutschen Titel «Drei Ehefrauen und ein

Ehemann» zeigt in einer Reality-Doku wie die Frauen reagieren, wenn sie ihren Ehemann miteinander teilen müssen, obwohl sie dies aus religiöser Überzeugung grundsätzlich befürworten. Die Bandbreite an Emotionen ist dabei immens: Von schwesterlich-nächstenliebend zu eifersüchtig und hasserfüllt kann der Zuschauer/ die Zuschauerin hier antreffen. Die in der Minidoku gezeigten Ehemänner haben materialistisch scheinbar alles richtig gemacht: Alle Frauen wohnen in einem eigenen Haus und haben ähnlich viel Besitz. Die Ehemänner haben auch zeitlich eine (scheinbar) faire Aufteilung proportional zu der Anzahl der Kinder mit der jeweiligen Frau etc. unternommen: Sie zirkulieren täglich und nach einem - mit den Frauen abgesprochenem – System. Insgesamt schien der Eindruck, dass es den Frauen zu besonderen Anlässen jedoch schwer fiel den eigenen Ehemann zu teilen, z.B. als Ehefrau Nummer Drei Hochschwanger ist und sich ihren Mann (zu jeder Zeit) an ihrer Seite wünscht. Sie stösst mit ihrem Wunsch aber auf wenig Verständnis, da es sich eben um feste und beständige Abmachungen handelt. Auch wird es schwierig für den Ehemann, als er mit dem Wunsch an seine drei Frauen tritt, eine weitere – also vierte Frau zu heiraten... Wie auch die Mormonen, versuchen die muslimischen Männer also den Frauen gleichermaßen gerecht zu werden, wenn sie mehrere Frauen heiraten. Das Problem mit der Gerechtigkeit ist aber, dass sie subjektiv ist und individuell gemessen wird. Das heisst, was für die eine Person gerecht erscheint, kann für die andere Person ungerecht sein. Selbst eine gute Absicht kann das Gefühl von Ungerechtigkeit nicht ändern. Wie kann man also Fairness/ Gerechtigkeit in einer Ehe messen? Das haben Tabari und Co. Leider nirgends beschrieben.

Ich ziehe mein Fazit und stelle in den Raum, dass die Polygynie, die heute noch in Teilen der Welt existieren, vor allem aus einem Grund passieren: Um die sexuelle Lust des Mannes zu stillen. Persönlich habe ich vor zwei Jahren mit einem 38-jährigen Jordanier gesprochen, der sich mit seiner Frau im Streit befand, wegen seinem erneuten Heiratswunsch. Er erklärte mir, dass er einfach keine Lust mehr auf Sex mit seiner aktuellen Frau habe und er sie auch sonst nicht mehr attraktiv finde, seit dem die drei Kinder auf der Welt sind. Als ich ihm erklärte, dass das aber kein Grund für eine zweite Ehefrau sein sollte, zuckte er mit der Schulter und sagte: «Aber ich darf, also gesetzlich gesehen bei uns». Er hat also volle Legitimation für sein Verhalten vom jordanischen Staat (Monarchie) und muslimische Werte und Gründe für eine zweite Heirat finden in seiner Erklärung keinen Platz. Dass seine Frau ihm bereits in diesem Stadium ihrer Krise die Kinder vorenthielt, zeigte wie gekränkt und auch verzweifelt sie gewesen sein muss. Ich habe mir damals die Frage gestellt: Ist es nicht gar eine Sünde, wenn ein Mann aufgrund einer Zweitehe die erste zerstört? Wenn also religiöse Vorschriften nicht richtig wiedergegeben oder wie in dem Fall der Polygynie einseitig von Männern erläutert werden, dann entstehen also Gesetze, die willkürlich missbraucht werden. Das sind dann die gleichen Männer, die andere Verse auf eine ähnlich konservativ patriarchalische Art und Weise übersetzen. Die Lösung liegt auf der Hand: Wir Frauen müssen den Männern nochmals gründlich erklären, was da nun genau drin steht im Koran und darauf verweisen, dass sie den Vers 4:3 nicht dahingehend missbrauchen dürfen, um ihren Trieben nachzugehen. Wir Frauen sind gleichberechtigte Partnerinnen, mit gleichen Rechten vor Gott. Keiner dieser Pflichten besagt jedoch, dass man sich als Individuum alles gefallen lassen und allen Entscheidungen des Partners/ der Partnerin beipflichten muss. Hier könnte man noch anmerken, dass wir uns aktuell und laut dem Institut of Démographiques «ined»² (und in fast jeder anderen Genderstatistik) zahlenmässig in folgender Situation befinden im Jahr 2020: Auf 100 Frauen fallen 106 Männer oder anders gesagt: 50.4 % sind männlich und 49.6 % weiblich auf unserer Erde. Das könnte eine Auswirkung davon sein, dass man Mädchen jahrtausendlang nach der Geburt getötet hat. Das bringt uns aber doch auf die eine entscheidende Frage: Wie entgegenwirken? Nach aktueller Statistik müssten wir Frauen nämlich – also für die Umma – mehrere Männer heiraten, damit ein Gleichgewicht auf Gottes Erden wieder gewährleistet wird. Wie so ein Modell aussehen könnte, haben wir ja von den Männern gelernt, wir könnten es ähnlich gestalten, aber eben wirklich gerecht, naja falls das möglich ist.

² https://www.ined.fr/en/everything_about_population/demographic-facts-sheets/faq/more-men-or-women-in-the-world/